

Die Haltung von Katzen

Tipps und Infos



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Kein Einzelgänger, aber Individualist	03
Eine Katze kommt ins Haus	04
Erziehung	09
Haltung und Pflege	11
Spielen	18
Ernährung	19
Gesundheit	24
Kennzeichnung und Registrierung bei FINDEFIX	27
Beratung im Tierheim	30

Kein Einzelgänger, aber Individualist

Schon im alten Ägypten zogen Katzen Menschen mit ihren eleganten Bewegungen und ihrer Schönheit in ihren Bann. Mit ihrem einzigartigen Charakter sind sie auch heute liebevolle Begleiter, die viele Menschen ins Herz schließen. Zwar wird ihnen nachgesagt, Einzelgänger zu sein, doch tatsächlich legen viele Katzen großen Wert auf Nähe zu ihren Artgenossen und vertrauten Menschen. In der Biologie werden Tiere nur dann als Einzelgänger bezeichnet, wenn sie den näheren freundlichen Kontakt mit Artgenossen ausschließlich in der Fortpflanzungszeit suchen. Wenn sie nicht auf Partnersuche sind, gehen Einzelgänger einander aus dem Weg. Auf Katzen trifft dies meist nicht zu: Denn sie suchen Körperkontakt, säubern ihre Artgenossen liebevoll und verbringen viel Zeit damit, gemeinsam zu spielen. Diese Verhaltensweisen veranschaulichen, dass ihr soziales Leben weitaus komplexer ist, als lange angenommen.

Ob eine Katze sich eher zu einem Einzelgänger oder zu einer geselligen Katze entwickelt, hat in erster Linie damit zu tun, welche Früherfahrungen sie als Katzenwelpen mit anderen Artgenossen gemacht hat und welche angeborenen Anlagen sie mitbringt. Wenn Sie also eine Katze adoptieren, ist es wichtig, ihr mit Geduld und Rücksicht zu begegnen, damit Sie Ihren Schützling und seine individuellen Bedürfnisse kennenlernen können. Katzen benötigen tägliche Pflege und Fürsorge, und das ein ganzes Katzenleben – bis zu 20 Jahre – lang. Wenn Sie eine Katze bei sich aufnehmen, übernehmen Sie auch eine große Verantwortung und müssen viel Zeit und Pflege aufwenden. Sie gewinnen in dem Tier aber auch einen wahren Freund, der Ihnen viel Freude schenkt.

Eine Katze kommt ins Haus

Wenn Sie eine junge Katze bei sich aufnehmen möchten, sollte sie mindestens zehn bis zwölf Wochen alt sein. Dann ist sie alt genug, um sie von ihrer Mutter zu trennen und sie an eine neue Umgebung zu gewöhnen. Doch auch ältere Katzen sind eine Bereicherung für Ihr Zuhause, gewöhnen sich meist ebenfalls schnell ein und werden dankbare Gefährten, wenn Sie ihnen mit liebevoller Zuwendung begegnen. In den Tierheimen finden Sie unzählige erwachsene und auch junge Katzen, die sehnlichst auf liebevolle neue Besitzer*innen warten. Mit der Adoption einer Katze aus dem Tierheim leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tierschutz. Anders ist das, wenn Sie eine Zuchtkatze kaufen – vor allem, wenn sie Qualzuchtmerkmale wie eine extrem kurze Nase, Kippohren oder kein Fell aufweist. Aus Tierschutzsicht ist dies kritisch zu sehen, da diese Tiere lebenslang an den Folgen der Zucht leiden.



Ihren neuen Schützling heißen Sie in Ihrem Zuhause am besten willkommen, indem Sie ihm genug Ruhe und Freiraum geben, um die neue Umgebung zu erkunden. Katzen sind Gewohnheitstiere, die auf Veränderungen sehr empfindlich reagieren können. Gerade Jungtiere müssen die Trennung von ihrer Mutter und ihren Geschwistern verarbeiten. Doch auch einer erwachsenen Katze können Sie die Eingewöhnung und Erkundung ihrer neuen vier Wände erleichtern, indem Sie dem von Natur aus neugierigen Tier die Zeit und die Gelegenheit geben, alles nach und nach zu entdecken. Fängt sie an, sich wohlfühlen, wird sie ganz von selbst Ihre Nähe suchen.

Unterstützen Sie die Kampagne „Tierheime helfen. Helft Tierheimen!“: Teilen Sie in den sozialen Medien Fotos Ihrer Lieblinge mit dem Hashtag #MeinTierheimtier, besuchen Sie www.tierheime-helfen.de und berichten Sie Ihren Freundinnen und Freunden sowie Bekannten von den treuen Tieren, die auf ein neues Zuhause warten. Tierheime sind auf solche Mund-zu-Mund-Propaganda angewiesen.



Zwei Katzen in einem Haushalt

Falls Sie eine Katze bei sich aufnehmen möchten, die Freigang nicht gewohnt ist und in der Wohnung bleibt, ist es besonders ratsam, gleichzeitig einen Spielkameraden für sie zu adoptieren – vor allem, wenn sie tagsüber oft allein bleiben muss. Hierbei ist es wichtig, dass die Katzen gut zueinander passen. Am besten adoptieren Sie gleich zwei Jungtiere, die möglicherweise sogar Wurfgeschwister sind und sich bereits kennen.

Ziehen zwei sich fremde erwachsene Katzen bei Ihnen ein, sollten Sie stets vorsichtig und Schritt für Schritt vorgehen. Stellen Sie sicher, dass die Neankömmlinge auch bisher gerne mit anderen Katzen zusammengelebt haben. Handelt es sich bei einer der beiden Katzen um eine Individualistin, sollten Sie von der Idee lieber Abstand nehmen. Darüber hinaus passen gleichgeschlechtliche Tiere oft auch besser zusammen als Kater und Kätzin. Zwei Kater beziehungsweise zwei Kätzinnen sind sich im Selbstvertrauen und in der Art und Weise, wie sie miteinander umgehen, ähnlich. Kater gehen mit ihren Sozialpartnern oft recht grob um und setzen sich bei Erreichen der Geschlechtsreife „in Szene“. Viele Kätzinnen mögen diese groben Rangeleien jedoch nicht und sind oft nicht selbstsicher genug, um dem Halbstarcken angemessene Grenzen zu setzen. Ähnlich ist die Situation bei Katzen unterschiedlichen Alters. Eine junge, agile Katze kann einer älteren, ausgeglicheneren Katze schnell auf die Nerven gehen. In den Katzenstuben der Tierheime lassen sich

Tiere beobachten, die eng beieinanderliegen, sich gegenseitig pflegen und miteinander spielen. Dies sind Anzeichen dafür, dass diese Tiere auch in einem Privathaushalt gut miteinander auskommen würden.

Wenn bereits eine Katze im Haushalt lebt, sollten Sie den Charakter, die Selbstsicherheit, die bisherige Sozialisierung mit anderen Artgenossen, das Alter und das Geschlecht Ihres Schützlings und Ihres neuen tierischen Mitbewohners berücksichtigen. Unterscheiden die beiden Tiere sich zu sehr voneinander in Bezug auf ihre Selbstsicherheit sowie ihr Temperament, können Probleme entstehen, die bei den Tieren Stress auslösen. Aus diesem Grund sollten Sie auch nach einem erfolgreichen Kennenlernen der Katzen wachsam sein und auf potenzielle Signale und sichtbares Unbehagen achten. Damit Ihre Schützlinge sich bei Ihnen wohlfühlen, ist es wichtig, auf ihre Bedürfnisse einzugehen, da sie ansonsten Verhaltensauffälligkeiten entwickeln könnten – beispielsweise Unsauberkeit.



Wie Sie das Zutrauen Ihrer Katze gewinnen

Die Zuneigung Ihrer Katze sollten Sie nicht forcieren, denn sie kommt von ganz allein, wenn Sie ihr den nötigen Freiraum bieten. Am wohlsten fühlt sie sich, wenn sie selbst entscheiden kann, ob sie Gesellschaft haben möchte oder nicht. Die freiheitsliebenden Tiere schätzen ihre Unabhängigkeit. Sie holen sich ihre Streicheleinheiten, wenn ihnen danach ist. Und ihre Anhänglichkeit wird umso größer, je mehr sie das Gefühl haben, ihr Leben nach ihren eigenen Wünschen einrichten zu können.



Erziehung

Eine gute Erziehung beginnt mit gegenseitigem Verstehen: Lernen Sie die Verhaltensweisen Ihrer Katze und ihre speziellen Eigenarten kennen. Katzen sind gute Beobachter und sehr intelligent – sie lassen sich daher gut erziehen, wenn auch nicht vergleichbar mit Hunden. Behalten Sie stets die Bedürfnisse Ihres Schützlings im Blick. Katzen reagieren sehr empfindlich auf Strafen oder raue Worte. Anstatt auf eine grobe Erziehung zu setzen, können Sie Ihre Katze beim Lernprozess am besten unterstützen, indem Sie Aufgaben finden, die ihr Spaß und Freude bereiten. So lernt sie am schnellsten und gewinnt Vertrauen zu Ihnen. Sie kann sich bestimmte Rufe, ihren Namen und die Bedeutung bestimmter Worte einprägen. Respektieren Sie aber, dass Ihre Katze frei entscheiden möchte, ob sie Ihren Aufforderungen nachkommt oder nicht.

Die Abenteuerlust von Katzen lockt sie oftmals in die Welt hinaus, um auf Entdeckungstour zu gehen. Falls Ihr Tier sich mal zu weit von seinem Zuhause entfernt, sollten Sie Ruhe bewahren und Ihren Schützling nicht bestrafen, wenn er zurückkehrt – auch wenn dies mehrere Tage dauern kann. Die Katze würde den Tadel mit ihrer Rückkehr und nicht mit dem Wegbleiben verbinden.

So wird Ihre Katze stubenrein

Katzen sind sehr reinliche Tiere und werden daher meist schnell stubenrein. Beobachten Sie, dass Ihr junger Schützling im Begriff ist, sein „Geschäft“ verrichten zu wollen, setzen Sie ihn am besten sofort auf die Katzentoilette. Vor allem nach dem Fressen und unmittelbar nach dem Aufwachen können Sie Ihrem Tier beibringen, die Katzentoilette zu nutzen, indem Sie es gleich dorthin bringen. Nachdem die junge Katze sich erleichtert hat, helfen Sie ihr beim Lernprozess, indem Sie das Tier loben. Verpasst sie trotzdem einmal die Katzentoilette, ist eine Bestrafung nicht förderlich, da die Katze dies nicht mit ihrem Fehlverhalten in Verbindung bringen kann und nur verunsichert wird. Halten Sie die Katzentoilette zudem immer sauber, da die reinlichen Tiere sehr geruchsempfindlich sind und eine unsaubere Toilette meiden. Die Katzenstreu sollte staubarm und ohne Duftzusätze sein. Da die Tiere im Freien an unterschiedlichen Stellen Kot und Harn hinterlassen, stellen Sie für Ihre Katze mindestens zwei Toiletten an zwei unterschiedlichen ruhigen Orten auf. Für jede weitere Katze sollten Sie eine zusätzliche Toilette anbieten. Meiden Sie außerdem Katzentoiletten mit Deckel, da Gerüche und Staub sich darunter sammeln und die geruchsempfindlichen Tiere stören. Auch sollte die Toilette möglichst groß sein, damit die Katze ohne Probleme scharren kann und darin genügend Platz hat.

Haltung und Pflege

Eine verkehrsberuhigte Gegend mit viel Grün und ein katzensgerecht eingerichtetes Zuhause, in das sie sich stets zurückziehen kann, ist der beste Ort für eine Katze. Freigang ist für die Tiere im Vergleich zur ausschließlichen Wohnungshaltung eine Bereicherung ihres Lebensalltags, da sie es lieben, auf Erkundungstour zu gehen. Für Katzen, die regelmäßig Freigang haben, ist es wichtig, dass ihnen der Weg zurück in die Wohnung jederzeit offensteht. Dies können Sie sehr einfach ermöglichen, indem Sie Katzenklappen einbauen. Bedenken Sie allerdings, dass der Straßenverkehr ein ernstzunehmendes Risiko für Katzen darstellen kann. Insbesondere Jungtiere können bei ihren ersten Streifgängen leicht verunglücken. Seien Sie zu Beginn deshalb besonders vorsichtig und halten Sie Ihre Katze nach dem Einzug für ein paar Wochen nur drinnen. So gewöhnt sie sich an ihr neues Heim und wird es auch schneller wiederfinden, wenn sie einmal draußen ist. Anschließend sollten Sie das Tier auf ihren ersten Streifzügen begleiten – sowohl Jungtiere als auch ältere Katzen. So können Sie beobachten, wie gut das Tier den Straßenverkehr einschätzen kann und ihm im Zweifel auch den Weg zurück zeigen. Freigang ist generell nur in verkehrsberuhigten Gegenden wirklich sinnvoll.





Möchten Sie Ihre Katze ausschließlich in der Wohnung halten, sorgen Sie dafür, dass sie sich auf katzentypische Weise beschäftigen kann. Wenn Sie nur eine einzelne Katze halten, ist es darüber hinaus wichtig, dass Sie sich mehrere Stunden am Tag Zeit für sie nehmen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass viele Wohnungskatzen sich auf Dauer langweilen – vor allem dann, wenn sie häufig alleine gelassen werden. Deshalb ist es ratsam, dass Sie sich schon vor der Anschaffung darüber Gedanken machen und, wie im Abschnitt „Zwei Katzen in einem Haushalt“ erläutert, mindestens zwei Katzen, die sich gut verstehen, als Wohnungskatzen adoptieren. Diese Empfehlung gilt unabhängig von Ihrer Berufstätigkeit, da sich Ihre Lebenssituation mit der Zeit ändern kann.

Die geeignete Wohnsituation für Katzen

Wenn Sie eine oder zwei Katzen adoptieren, die Freigang nicht gewohnt sind, sollte Ihre Wohnung mindestens aus zwei Zimmern bestehen. Schließlich geht es auch darum, die natürliche Lebensweise Ihrer Schützlinge zu berücksichtigen und ihnen genügend Platz zu bieten. Dann können die Tiere sich aus dem Weg gehen und haben auch vor Ihnen und anderen Menschen einen Rückzugsort. Gleichzeitig bietet die Wohnung durch die Gliederung in mehrere Räume wie Wohn- und Schlafzimmer sowie Küche und Bad mehr Abwechslung als eine Einzimmerwohnung vergleichbarer Größe. Da Katzen sich liebend gern verstecken, müssen innerhalb der Wohnung mehrere Versteckmöglichkeiten in unter-

schiedlicher Höhe zur Verfügung stehen. Besonders beliebt sind Plätze unter Sofas, Betten, in Wandschränken, in frei geräumten Bücherregalen, Körben und Kartonschachteln. Sie können Ihre Wohnung bereits mit einfachen Mitteln katzenfreundlich gestalten. Verteilen Sie beispielsweise kleine Flickenteppiche auf dem Boden oder machen Sie Ihrem Schützling mit Überwürfen über Sofas sowie kuschlig weich eingerichteten Katzenkörben eine Freude.

Zudem lieben Katzen erhöhte Sitz- und Liegeplätze, Wärme und Trockenheit. Besonders gerne liegen sie im Sommer in der Sonne und im Winter suchen sie warme Heizungsplätze auf. Richten Sie für Ihren Schützling Sitzplätze an Fenstern, auf Regalbrettern oder Kratzbäumen ein und gewähren Sie ihm den Zugang zum Balkon. Diesen müssen Sie allerdings ebenso wie offene Fenster durch Gitter sichern, damit Ihr Tier nicht abstürzt oder eingeklemmt wird. Es kann immer wieder schnell vorkommen, dass vorbeifliegende Vögel oder andere Katzen die neugierigen Tiere zu unvorsichtigen Bewegungen verleiten.

Da Katzen gerne ihre Krallen wetzen – um sie zu schärfen, aber auch um zu markieren – haben Katzenliebhaber*innen häufig Sorge um ihre Gardinen und Polstermöbel. Um Schäden an der Einrichtung zu vermeiden, sollten Sie Ihrer Katze einen Kletterbaum zur Verfügung stellen. Letzterer bietet dem neugierigen Tier außerdem einen schönen Aussichtsplatz, von wo aus sie das Geschehen beobachten kann. Achten Sie darauf, dass Sie den Kletterbaum an einem stabilen

Standort aufstellen. Einen Schlafkorb können Sie Ihrer Katze ebenso anbieten, doch oftmals sucht sie sich einen passenden Platz zum Schlafen lieber selbst aus. Richten Sie daher an möglichst verschiedenen Stellen in der Wohnung verschiedene Schlaf- und Versteckmöglichkeiten für sie ein.



Was benötigt Ihre Katze bei ihrem Einzug?

Bevor eine Katze ins Haus kommt, sollten die wichtigsten Utensilien schon vorhanden sein:

- ein Korb oder eine Versteckkiste
- eine Decke
- zwei großzügige Katzentoiletten (ohne Deckel) aus Hartplastik sowie staubarme Streu, die regelmäßig gewechselt werden muss
- ein Futternapf und eine Wasserschale
- katzensgerechtes, hochwertiges Katzenfutter, das zu den Bedürfnissen des Tieres passt
- eine Transportkiste, in der Sie die Katze sicher zum Beispiel zu einer Tierärztin oder einem Tierarzt bringen können
- ein oder mehrere Kratzbretter oder auch eine kräftige Kokosmatte zum Krallenwetzen
- ein Kletterbaum

Die richtige Fellpflege

Zur Pflege von Katzen gehört die Fellpflege, bei der Sie das Tier gleichzeitig nach Hautparasiten wie Zecken oder Flöhen absuchen können. Vor allem langhaarige Tiere sollten Sie regelmäßig bürsten oder kämmen. Vernachlässigen Sie hierbei auch nicht die Zähne und Ohren Ihrer Katze. Unangenehmer Maulgeruch kann darauf hindeuten, dass sie einen faulen Zahn oder eine Zahnfleischentzündung hat. In diesem Fall sollten Sie Ihre Katze untersuchen lassen. Dreck im Ohr kann ein Hinweis auf Parasiten sein, wobei Sie das Säubern der Ohren lieber ebenfalls einer Tierärztin oder einem Tierarzt überlassen sollten. Gewöhnen Sie Ihre Katze von klein auf an dieses Pflegeritual, wird sie dabei entspannt sein oder es sogar als angenehm empfinden.



Appsolut glücklich.



Jetzt kostenlos downloaden
unter mein-haustier-app.de oder



Laden im
App Store



JETZT BEI
Google Play

Spielen

Widmen Sie Ihrem tierischen Gefährten Zeit, indem Sie mit ihm ausgiebig spielen. Katzen haben eine Vorliebe für alles, was läuft, rollt oder fliegt. Ihre Begeisterung wecken Sie, indem Sie unermüdlich Bälle durch die Wohnung rollen oder mit an Bindfäden gebundenen Stofffetzen „Mäuschen“ spielen. Falls Sie gerade keine Zeit haben, kann eine Katze sich auch wunderbar allein beschäftigen. Versorgen Sie Ihren Liebling dafür mit ausreichend Spielzeug wie zum Beispiel einem zusammengeknüllten Stück Papier, einem Bällchen, einer größeren leeren Garnrolle oder auch einem leeren Pappkarton. Vorsicht ist immer geboten, wenn Ihr Schützling Einzelteile verschlucken könnte, beispielsweise spitze Gegenstände oder Fäden. Dabei besteht zudem die Gefahr, dass sich Ihre Katze versehentlich strangulieren könnte. Lassen Sie Ihr Tier aus diesem Grund zum Beispiel nie unbeaufsichtigt mit einer Spielangel spielen, die eine lange Schnur hat.



Ernährung

Um Ihren Schützling optimal zu ernähren, sollten Sie auf eine Ernährung setzen, die seinen natürlichen Bedingungen entspricht. Die Katze benötigt von Natur aus vor allem tierisches Eiweiß und Fett, außerdem Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe, um gesund zu bleiben. Wählen Sie hochwertiges Fertigfutter aus, das aus ausgesuchten Rohstoffen besteht, im Nährstoffgehalt auf den Bedarf von Katzen abgestimmt und in der Zusammensetzung ausgewogen ist, um Mangelerscheinungen vorzubeugen.

Sie können Ihre Katze ebenso mit selbst gekochtem und zusammengestelltem Futter verwöhnen, doch dafür benötigen Sie ernährungswissenschaftliche Kenntnisse. Außerdem ist es etwas zeitaufwendig, eine an Eiweißen, Fetten, Kohlenhydraten, Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen wirklich ausgewogene Kost zuzubereiten. Entscheiden Sie sich dennoch dafür, sollten Sie sich zunächst ausreichend informieren und von einer Tierärztin oder einem Tierarzt, die oder der auf Ernährung spezialisiert ist, einen wissenschaftlichen Rationsplan erstellen lassen. Dieser Plan muss zudem in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls angepasst werden. Verwenden Sie immer die gleichen Zutaten, bereiten diese falsch zu oder kombinieren sie in fehlerhaften Mengenverhältnissen, riskieren Sie einen Mangel oder einen Überschuss an bestimmten Nährstoffen. Dieser kann besonders bei heranwachsenden Tieren zu langfristigen Entwicklungsstörungen führen.



Um Verdauungsproblemen bei Ihrem Schützling vorzubeugen, sollte das Futter immer nur Zimmertemperatur haben – nicht zu heiß und nicht direkt aus dem Kühlschrank. Füttern Sie ihn außerdem nicht mit rohem Fleisch, da eine Infektionsgefahr für Mensch und Tier besteht. Rohes Schweinefleisch beispielsweise kann gefährliche Bakterien, Parasiten oder den Erreger der Aujeszkyschen Krankheit enthalten, einer tollwutähnlichen Erkrankung, die bei Katzen innerhalb weniger Stunden zum Tode führt. Auch wenn Ihre Katze manchmal Mäuse fängt, sollten Sie die normale Futterration nicht kürzen, da nicht sicher ist, ob und wie viele der gefangenen kleinen Nager Ihre Katze wirklich frisst. Ist sie bereits satt, wird sie in der Regel von sich aus weniger fressen. Wenn die Katze nicht alles verspeist, sollten Sie die Reste des Nassfutters aus hygienischen Gründen entfernen. Selbstverständlich müssen Sie auch darauf achten, dass Ihr Tier nicht übergewichtig wird, was bei älteren kastrierten Katzen, die nicht mehr so viel umherlaufen, schon einmal passieren kann. Kreislauf- und Gelenkprobleme könnten sonst die Folgen sein. Hungern sollten Katzen jedoch nie. Das kann zu lebensbedrohlichen Störungen des Leberstoffwechsels führen.

Fütterung

Wo Sie Ihre Katze füttern

Ihre Katze möchte beim Fressen ungestört sein. Richten Sie ihr daher einen Futterplatz ein, der sich in einer ruhigen Ecke der Wohnung befindet. Achten Sie dabei darauf, dass der Abstand zwischen der Futterstelle und der Katzentoilette groß genug ist. Liegt beides zu nah aneinander, frisst sie dann möglicherweise nicht mehr richtig oder beginnt, ihr Geschäft an anderen Orten in der Wohnung zu verrichten. Nach der Fütterung sucht sich die Katze meist ein stilles Plätzchen und möchte ihre Ruhe genießen.

Wie oft Sie Ihre Katze füttern

Eine Wildkatze in freier Natur frisst je nach Größe ihrer Beutetiere zehnmal täglich oder noch öfter. Der Magen Ihrer Katze ist also von Natur aus auf mehrere kleine Mahlzeiten am Tag ausgelegt. Einer nicht zu Übergewicht neigenden Katze können Sie durchaus den ganzen Tag über Futter bereitstellen, mindestens zweimal täglich Feuchtfutter und den Rest des Tages Trockenfutter.

Feuchtfutter ist wichtig, damit Ihr Schützling ausreichend Flüssigkeit zu sich nimmt, denn aufgrund ihrer Abstammung neigen Katzen dazu, relativ wenig Flüssigkeit aufzunehmen, und dies geschieht vor allem durch das Fressen ihrer Beutetiere. Neigt Ihre Katze zu Übergewicht, stellen Sie ihr am besten zwei- bis dreimal pro Tag in regelmäßigen Abständen eine Mahlzeit zur Verfügung. Sorgen Sie darüber hinaus dafür, dass sie sich ausreichend bewegt.

Trinken

Stellen Sie Ihrer Katze stets frisches und sauberes Trinkwasser zur Verfügung, das Sie regelmäßig auswechseln. Katzen vertragen Milch oft nicht. Zudem ist diese für die Tiere kein Wasserersatz, sondern ein Nahrungsmittel. Die Vorfahren unserer Hauskatzen haben an verschiedenen Stellen gefressen und getrunken. Auch Ihren tierischen Gefährten können Sie zum Trinken motivieren, indem Sie ihm ähnliche Bedingungen bieten. Trennen Sie daher die Futter- und die Wasserstelle voneinander und installieren Sie gleich mehrere kleine Trinkplätze – auch einen Trinkbrunnen mögen viele Katzen.



Gras zum Knabbern

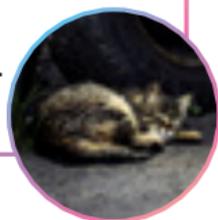
Katzen gehen regelmäßig einer ausgiebigen Fellpflege nach, bei der sie viele Haare verschlucken, die sich dann im Magen zusammenballen und unter Umständen die Verdauung behindern können. Um diese Haarballen auswürgen zu können, fressen sie Gras, da es wie ein Brechmittel wirkt. Wenn Sie in einer Wohnung leben und Ihre Katze kaum auf Wiesen kommt, können Sie ihr als Ersatz Katzengras aus einer Schale anbieten. Sie bekommen es dort, wo Sie das Katzenfutter kaufen. Auf diese Art und Weise verliert Ihre Katze möglicherweise auch das Interesse an Ihren Zimmerpflanzen. Beachten Sie dennoch, dass manche Pflanzen giftig für Ihren Schützling sind, wie zum Beispiel:

- Dieffenbachie
- Efeu
- Christusdorn
- Weihnachtsstern
- Amaryllis
- Alpenveilchen
- Begonie
- verschiedene Kaktusarten

Gesundheit

Oftmals merken Sie Ihrer Katze an, wenn es ihr nicht gut geht. Fühlt sie sich nicht wohl, verkriecht sie sich meist an versteckten oder sehr ruhigen Orten. Neben offensichtlichen Verletzungen sind Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Erbrechen, Durchfall, vermehrtes Trinken oder Urinieren, Verstopfung, glanzloses oder struppiges Fell Anzeichen dafür, dass sie krank ist. Häufige Krankheiten bei Katzen sind beispielsweise Wurmbefall, Nierenerkrankungen, Abszesse durch Bisswunden nach Kämpfen mit anderen Katzen oder auch die verschiedenen Infektionskrankheiten, wie zum Beispiel Katzenschnupfen. Falls Ihr Liebling krank ist, sollten Sie mit ihm möglichst umgehend eine Tierärztin oder einen Tierarzt aufsuchen, um die Ursache der Erkrankung festzustellen und eine Behandlung einzuleiten. Sehen Sie unbedingt davon ab, Ihre Katze selbst zu verarzten und geben Sie nie eigenmächtig Medikamente aus dem hauseigenen Arzneischränk. Aspirin und ähnliche Arzneimittel sind für Katzen sehr giftig – bereits eine geringe Menge kann tödlich sein. Transportieren Sie Ihr Tier in einer fest verschließbaren Transportkiste, die leicht zu reinigen ist und bei der Sie den Deckel abnehmen können. Wenn Sie Ihre Katze von klein auf an die Transportkiste gewöhnen, erleichtern Sie ihr den Gang zur Tierärztin oder zum Tierarzt erheblich.

Mit unserer Kampagne „**Jedes Katzenleben zählt**“ machen wir darauf aufmerksam, dass Millionen Straßencatzen hierzulande jeden Tag um ihr Überleben kämpfen. Besuchen Sie www.jetzt-katzen-helfen.de und lesen Sie im Katzenschutzreport des Deutschen Tierschutzbundes, wie sich das Leid in den letzten Jahren zu einem der größten unbemerkten Tierschutzprobleme in Deutschland entwickelt hat.



Kastration

Wenn Ihre Katze, egal ob männlich oder weiblich, Zugang ins Freie erhält, sollten Sie sie spätestens mit Eintritt der Geschlechtsreife im Alter von etwa fünf Monaten kastrieren lassen. Dieser verhältnismäßig harmlose Eingriff ist für Tierärztinnen und Tierärzte Routine und erfolgt unter Narkose, sodass Ihr Tier nichts davon mitbekommt. Beim Kater entfernt die Tierärztin oder der Tierarzt den Hoden und bei der weiblichen Katze die Eierstöcke. Ihr Liebling wird sich schnell erholen und es geht ihm danach genauso gut wie vorher.

Mit dieser Entscheidung tragen Sie dazu bei, dass sich die Katzenpopulation nicht ungewollt vermehrt. Schließlich können Katzen bis zu viermal im Jahr mehrere Junge bekommen, die dann wiederum schon nach wenigen Monaten in der Lage sind, sich fortzupflanzen. Dies führt dazu, dass immer mehr Katzen auf der Straße um ihr Überleben kämpfen müssen. Sie können ganz direkt helfen, das Katzenleid der frei lebenden, herrenlosen Tiere langfristig einzudämmen, indem Sie Ihre Katze kastrieren lassen.



Impfungen

Eine vorbeugende Impfung gegen Katzenschnupfen und Katzenseuche wird grundsätzlich für jede Katze empfohlen. Informieren Sie sich bei Ihrer Tierärztin oder Ihrem Tierarzt, ob Ihr Schützling weitere Impfungen benötigt und wann diese erfolgen sollten. So kann beispielsweise eine Impfung gegen Tollwut oder die Katzenleukämie, auch Katzenleukose genannt, ratsam sein. Suchen Sie jährlich mit Ihrer Katze eine tierärztliche Praxis auf, um zu kontrollieren, welche Impfungen fällig sind. Schließlich unterscheidet sich die Wirkung des Impfschutzes je nach Hersteller. Nehmen Sie am besten gleich die Möglichkeit wahr, einen Gesundheitscheck bei Ihrem Tier durchführen zu lassen, damit Sie sicherstellen, dass es gesund ist. Falls eine Krankheit vorliegen sollte, kann Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt diese so früh genug erkennen.



Kennzeichnung und Registrierung bei **FINDEFIX**

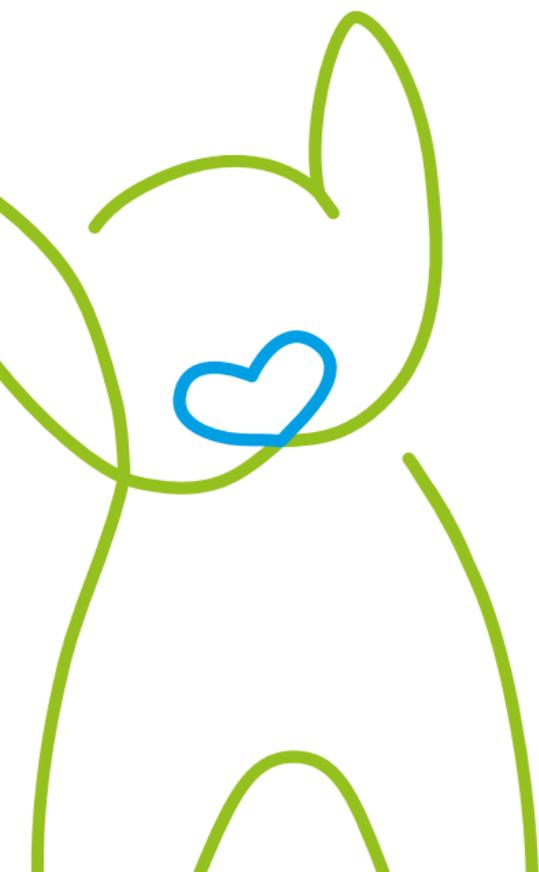
Egal, ob Ihr Liebling eine Wohnungskatze oder ein Freigänger ist – lassen Sie ihn unbedingt mittels eines Transponders kennzeichnen und bei **FINDEFIX**, dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, kostenlos registrieren. Durch die Kennzeichnung und Registrierung kann Ihr Schützling, sollte er sich einmal verlaufen oder verloren gehen, schnell zu Ihnen zurückgebracht werden. Lassen Sie Ihre Katze daher möglichst direkt kennzeichnen, nachdem Sie sie bei sich aufgenommen haben, denn anhand der 15-stelligen individuellen Transpondernummer, die auf dem Mikrochip gespeichert ist, kann Ihr Tier eindeutig Ihnen zugeordnet werden. Dafür implantiert Ihre Tierärztin oder Ihr Tierarzt einen reis-korngroßen Transponder mit Mikrochip unter die Haut Ihrer Katze, was in der Regel ohne Narkose möglich ist. Bitte beachten Sie, dass die Transpondernummer umgehend bei **FINDEFIX** zusammen mit weiteren Daten des Tieres und Ihren Kontaktdaten registriert werden muss. Das Team unseres Haustierregisters setzt alles daran, dass Sie Ihren Schützling im Ernstfall so schnell wie möglich wieder in die Arme schließen können.



Die früher übliche Tätowierung wird inzwischen nur noch selten durchgeführt. Sie ist nur unter Narkose möglich und gilt für Reisen mit Ihrer Katze in andere Länder nur noch bedingt. Innerhalb der Europäischen Union sind Tätowierungen bei Reisen ins Ausland nur noch dann zulässig, wenn sie vor dem 3. Juli 2011 vorgenommen wurden. Daher empfehlen wir die Kennzeichnung mittels Mikrochip-Transponder und eine anschließende Registrierung bei **FINDEFIX**.

Informationen zu **FINDEFIX** finden Sie im Internet unter www.findefix.com.

Das Service-Telefon von **FINDEFIX** ist rund um die Uhr erreichbar unter 0228-60496-35.





Zum
Glück
wieder
zurück

Registrieren
Sie Ihr Tier bei
FINDEFIX!

Mit der kostenlosen Registrierung bei **FINDEFIX** helfen wir Ihnen 24/7, Ihr Haustier schnell wieder in die Arme zu schließen, sollte Ihr Liebling einmal verschwinden.

 www.findefix.com

 findefix

 Haustierregister**FINDEFIX**


FINDEFIX

Das Haustierregister
des Deutschen Tierschutzbundes

Beratung im Tierheim

Sie haben sich nun also dafür entschieden, eine Katze bei sich zu Hause aufzunehmen? Und Sie sind sich sicher, dass ein Tier in Ihre Lebenssituation passt und Sie es optimal versorgen können? Dann sehen Sie sich doch am besten einmal in einem Tierheim in Ihrer Nähe um, das dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossen ist. Dort warten zahlreiche liebenswerte Katzen darauf, in ein schönes neues Zuhause einziehen zu dürfen. Sie können dann einen Termin vereinbaren, um die Katze Ihrer Wahl kennenzulernen. Die Mitarbeiter*innen des Tierheims werden Sie gern beraten und Ihnen dabei helfen, eine Katze zu finden, mit der Sie sich verstehen und die gerne mit Ihnen zusammenleben möchte.

Literaturempfehlungen:

- Schär, Rosemarie:
Die Hauskatze: Lebensweise, Verhalten und Ansprüche, Ulmer Verlag 2009
- Ludwig, Gerd:
Praxishandbuch Katzen, GU Verlag 2013



DEUTSCHER
TIERSCHUTZ

www.tier...

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e. V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de

FINDEFIX – Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.findefix.com

Folgen Sie uns auf:



Sparkasse KölnBonn

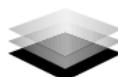
BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht. Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

WK9

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet